



Koordinationsplattform ABC der Kantone KPABC
Geschäftsstelle Nat. ABC-Schutz

Umsetzungshilfe Strategie "ABC-Schutz Schweiz" auf Stufe Kanton

Teil 1 - Organisation - Risikoportfolio
(Teil 2 - Defizitermittlung)

Version vom 26.06.2008

Verteiler

ABC-Koordinatoren

Inhaltsverzeichnis

TEIL 1

1.	Zusammenfassung	2
2.	Grundlagen	3
2.1.	Projekt Nationaler ABC-Schutz - 16 Massnahmen.....	3
2.2.	Strategie ABC-Schutz Schweiz	4
3.	Zielsetzung	6
4.	Organisatorisches und Rahmenbedingungen	7
4.1.	ABC-Schutz als Teil des Bevölkerungsschutzes	7
4.2.	ABC-Schutz als Querschnittsaufgabe	7
4.3.	Aufgaben / Pflichtenheft des ABC-Koordinators / -Verantwortlichen.....	8
4.4.	Aufgaben der Experten A, B, C	9
4.5.	Aufgaben der Verantwortlichen der Partner des Bevölkerungsschutzes.....	10
4.5.1.	Polizei	10
4.5.2.	Feuerwehr (bestehend aus Schadendienst und Branddienst).....	10
4.5.3.	Gesundheitswesen	10
4.5.4.	Technische Betriebe	10
4.5.5.	Zivilschutz	11
4.5.6.	Weitere	11
5.	Kantonales Risikoportfolio	12
5.1.	Gefahrenkatalog	12
5.2.	Risikoportfolio	14

Quellenangabe

- Schlussbericht Nationaler ABC-Schutz
- Strategie ABC-Schutz Schweiz
- KATAPLAN
- Technisches ABC-Schutzkonzept

1. Zusammenfassung

Für den Bevölkerungsschutz sind unter Vorbehalt bundesrechtlicher Kompetenzen die Kantone zuständig. Ihnen obliegen insbesondere die erforderlichen Massnahmen im Falle von Katastrophen und Notlagen.

Mit einer Gefährdungsanalyse werden die für das betrachtete Gebiet relevanten Gefährdungen identifiziert und die daraus resultierenden Risiken bewertet und dokumentiert. Die Ergebnisse dienen dazu, Massnahmen der Vorbeugung (Prävention, Vorsorge) zu planen, die ein konkret festgestelltes Risikopotenzial reduzieren sollen.

Die Strategie ABC-Schutz Schweiz deckt den Teilbereich der ABC-Szenarien ab. Ihre Umsetzung im Kanton kann im Rahmen einer ganzheitlichen Gefährdungsanalyse oder als eigenständiges Projekt erfolgen.

Mit dieser Umsetzungshilfe will die Koordinationsplattform ABC der Kantone (KPABC) den ABC-Koordinatoren der Kantone eine konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung der Strategie "ABC-Schutz Schweiz" geben. Sie soll die bereits vorhandenen Unterlagen und Erfahrungen nutzbar machen. Da die Strategie ABC-Schutz Schweiz von einer Vernetzung der kantonalen Mittel in einer Region als auch mit dem Bund ausgeht, sollte die Umsetzung in den Kantonen möglichst zeitgleich erfolgen. Die Umsetzungshilfe soll auch diese Synchronisation unterstützen.

Die kantonale Umsetzung der "Strategie ABC-Schutz Schweiz" kann in drei Schritte gegliedert werden:

Schritt 1: Organisation

Der ABC-Schutz der Kantone muss sich als Teil des Bevölkerungsschutzes verstehen, wobei er keine eigene Partnerorganisation darstellt sondern eine Querschnittsfunktion wahrnimmt. Bevor eine Analyse erfolgen kann, sind die organisatorischen Aspekte zu klären.

Schritt 2: Risikoportfolio, Gefahrenkatalog und Analyse relevanter Gefährdung

Der Gefahrenkatalog ist die Antwort auf die Frage:

Was kann bei uns passieren?

Die Analyse der relevanten Gefährdungen gibt Antwort auf die Frage:

Welche Auswirkungen sind zu erwarten?

Basis ist das Kapitel ‚Referenzszenarien‘ des Technischen ABC-Schutzkonzepts. Dieses Kapitel enthält auch die 14 Szenarien der Strategie ABC-Schutz Schweiz und wurde von der KomABC als verbindlich erklärt.

Schritt 3: Defizitanalyse

Die Partner des Verbundsystems Bevölkerungsschutz haben zu prüfen, ob die Szenarien des Risikoportfolios personell, materiell und organisatorisch für sie zu bewältigen sind. Festgestellte Lücken sind innerkantonal, mittels Zusammenarbeit mit Nachbarkantonen und/oder durch Bundesmittel (Konsenspapier) zu schliessen. Diese Arbeiten werden durch den ABC-Koordinator gesteuert.

2. Grundlagen

Ausgehend vom Schlussbericht des "Projekt Nationaler ABC-Schutz" aus dem Jahr 2006, wurde die Eidg. Kommission für ABC-Schutz (KomABC) mit der Erarbeitung der Strategie "ABC-Schutz Schweiz" beauftragt. Am 21.12.2007 wurde diese Strategie vom Bundesrat zur Kenntnis genommen und die darin enthaltenen 8 Empfehlungen zur Umsetzung empfohlen. Die Kantone wurden aufgefordert, die Empfehlungen 2 und 4 der Strategie umzusetzen, also die Beurteilung der ABC-Risiken und deren Bewältigung (gemäss 14 Referenzszenarien) und die Förderung der regionalen Zusammenarbeit.

In Zusammenarbeit mit der KomABC und dem Bund sollen die Kantone ebenfalls mitarbeiten bei der Umsetzung der Empfehlung 5 (Konsenspapier „Einsatzmittel zur ABC-Ereignisbewältigung“). Es geht darum, ein Konsenspapier zu erarbeiten, bei dem die Einsatzmittel für die ABC-Ereignisbewältigung auf Stufe Kantone, Regionen und Bund definiert, beschafft und bewirtschaftet werden.

2.1. Projekt Nationaler ABC-Schutz - 16 Massnahmen

Um Vorschläge zur Optimierung des Nationalen ABC-Schutzes machen zu können, mussten Schwachstellen identifiziert, der Handlungsbedarf erkannt und bewertet, sowie entsprechende Massnahmen erarbeitet und beurteilt werden.

1. Der prioritäre Handlungsbedarf wurde bezüglich Aufgaben und Verantwortlichkeiten geordnet und zusammengefasst.
2. 16 konkrete Massnahmen zur Verbesserung wurden erarbeitet. Dabei wurde der zu erreichende Soll-Zustand mit dem Ist-Zustand verglichen und die Massnahmen verifiziert. Bei der Erarbeitung der Massnahmen wurde der Schwerpunkt auf Verbesserungen gelegt, welche die Schaffung der notwendigen Strukturen bzw. der übergeordneten organisatorischen Aufgaben des Nationalen ABC-Schutzes betreffen und somit die Grundlage für die Umsetzung von weiteren operativen Aufgaben darstellen.
3. Wo notwendig wurden grobe Abklärungen hinsichtlich Schnittstellen, rechtlicher Situation, Stand von anderen Projekten etc. gemacht.
4. Varianten bezüglich Umsetzung und Verantwortlichkeiten wurden miteinander verglichen und grob bewertet. Die Bewertung umfasste folgende Punkte:
 - Zeitliche und technische Abhängigkeiten von anderen Massnahmen
 - Erwartete Akzeptanz beim Bund und bei den Kantonen
 - Erwarteter Nutzen
 - Zusätzlich benötigte Ressourcen
 - Erwarteter Zeitbedarf für die Umsetzung
 - Bedarf für rechtliche Anpassungen

Es wurden nur Massnahmen berücksichtigt, deren Akzeptanz auf Stufe Bund und Kanton als hoch eingestuft wurde.

Gliederung der prioritären Massnahmen nach grober zeitlicher Reihenfolge der Umsetzung und des entsprechenden Handlungsbedarfs auf Stufe Bund und Kanton

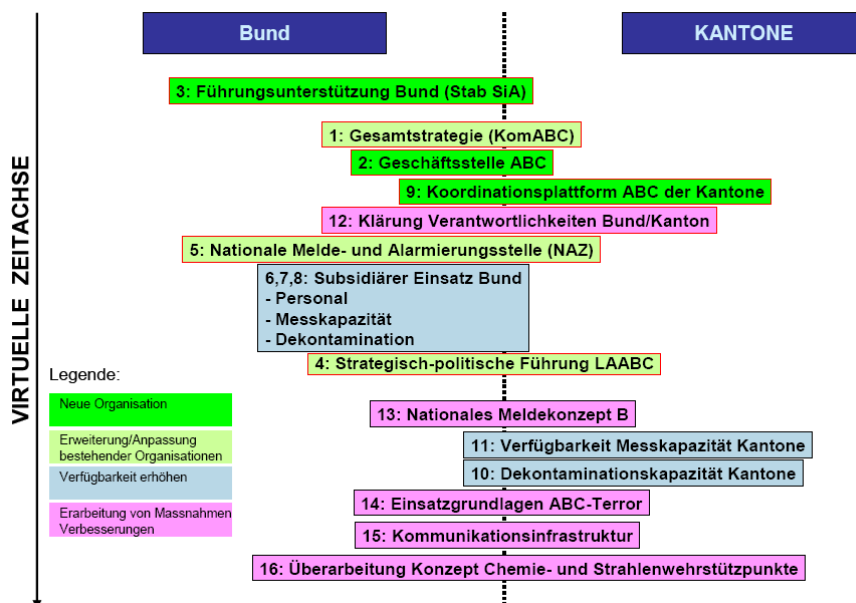


Abbildung 1: 16 prioritäre Massnahmen aus dem Projekt Nat. ABC-Schutz

Ausgehend von diesen 16 Massnahmen des Projekts Nat. ABC-Schutz, wurden am 05.06.2007 vom Bundesrat 4 Massnahmen zur direkten Umsetzung befohlen:

- Strategie ABC-Schutz Schweiz
- Geschäftsstelle ABC
- LAR → LAABC und EOR → EOABC
- Zusammenarbeit Bund - Kantone

Aus den Massnahmen, welche in der Kompetenz der Kantone sind, wurde als erstes die Schaffung der Koordinationsplattform umgesetzt.

2.2. Strategie ABC-Schutz Schweiz

Die vorliegende Strategie hat zum Ziel, den im ABC-Schutz beteiligten Partnern von Bund und Kantonen als gemeinsame Grundlage und Leitlinie für Prävention, Intervention und koordinierte Führung zu dienen. Es wird anhand der 14 durch die Kommission festgelegten ABC-Referenzszenarien aufgezeigt, wie die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen erfolgen soll, um sicherzustellen, dass die Bevölkerung bei ABC-Ereignissen bestmöglich geschützt werden kann.

Der ABC-Schutz Schweiz ist permanenten Veränderungen unterworfen (z.B. Bedrohungslage, technische Möglichkeiten, Wahrnehmung der Bevölkerung) und muss deshalb periodisch und systematisch überprüft und angepasst werden. Dies bedingt auch die periodische Aktualisierung der Strategie durch die KomABC.

In der Strategie "ABC-Schutz Schweiz" werden nur diejenigen Massnahmen explizit aufgeführt, deren Umsetzung für die Erreichung der Ziele und damit zu einer Verbesserung des ABC-Schutzes Schweiz aus Sicht der Kommission als zwingend notwendig erachtet werden. Weitere Empfehlungen sind im Bericht direkt aufgeführt.

Empfehlung 1: Überprüfen der rechtlichen Grundlagen zur ABC-Security

Die KomABC wird beauftragt, zu überprüfen, inwieweit die rechtlichen Grundlagen genügen, den Missbrauch gefährlicher ABC-Stoffe zu verhindern.

Empfehlung 2: Beurteilung der ABC-Risiken und deren Bewältigung anhand der 14 Szenarien.

Die Kantone werden aufgefordert, ihr Risikoportfolio und dessen Bewältigung anhand der 14 ABC-Szenarien zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Empfehlung 3: Aufbau der Geschäftsstelle "Nationaler ABC-Schutz" und der Koordinationsplattform der Kantone

Ergänzend zum Bundesratsbeschluss vom 05.07.2006 bezüglich der Umsetzung des Projektes "Nationaler ABC-Schutz" wird beantragt, eine Aufsicht für die *Geschäftsstelle Nationaler ABC-Schutz* zu schaffen. Diese soll folgendermassen zusammengesetzt sein: C LAR bzw. LA ABC, Präsident KomABC, Vorsitzende(r) Koordinationsplattform der Kantone. Die KomABC unterstützt die Initiierung der Koordinationsplattform der Kantone.

Empfehlung 4: Förderung der regionalen Zusammenarbeit

Die Kantone werden eingeladen, die Zusammenarbeit im ABC-Bereich durch die Bildung von Regionen zu fördern. Als gutes Beispiel kann das Regionallabornetzwerk B dienen.

Empfehlung 5: Konsenspapier "Einsatzmittel zur ABC-Ereignisbewältigung"

Die KomABC wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit Bund und Kantonen, in einem Konsenspapier festzulegen, welche Einsatzmittel für die ABC-Ereignisbewältigung auf Stufe Kantone, Regionen und Bund beschafft und bewirtschaftet werden sollen.

Empfehlung 6: Dezentralisierung der durch den Bund zur Verfügung gestellten ABC-Einsatzmittel

Dem Bund wird empfohlen, die gemäss Konsenspapier festgelegten ABC-Einsatzmittel dezentral vorzuhalten. Diese Mittel sind in die jeweiligen kantonalen Dispositive und Übungen mit einzubeziehen.

Empfehlung 7: Departementsübergreifende Führungsstruktur Bund

Die Kantone fordern für alle ABC-Ereignisse auf Stufe Bund eine übergeordnete Anlaufstelle. Die Aufgaben der heute bestehenden Stäbe und Organe für den ABC-Bereich (Stab SiA, SOGE, Sonderstab Pandemie, LAR, NAZ ...) seien zu überprüfen. Dem Bund wird deshalb empfohlen, für ABC-Ereignisse (14 Referenzszenarien) auf Stufe Bund eine departementsübergreifende Führungsstruktur zu bilden, die auch eine effiziente Zusammenarbeit mit den KFS/KFO ermöglicht; die Zusammenarbeit ist in Übungen zu schulen.

Empfehlung 8: Aktualisierung der Strategie "ABC-Schutz Schweiz" durch die KomABC

Die KomABC wird beauftragt, die Strategie "ABC-Schutz Schweiz" regelmässig zu überprüfen, zu aktualisieren und notwendige Anpassungen dem Bund und den Kantonen vorzuschlagen. Die rechtliche Basis der KomABC ist dahingehend anzupassen.

3. Zielsetzung

Die Kantone sind aufgefordert, die Empfehlungen 2, 4 und 5 der Strategie „ABC-Schutz Schweiz“ umzusetzen:

- Empfehlung 2: Beurteilung der ABC-Risiken und deren Bewältigung (gemäss 14 Referenzszenarien)
- Empfehlung 4: Förderung der regionalen Zusammenarbeit
- Empfehlung 5: Konsenspapier „Einsatzmittel zur ABC-Ereignisbewältigung“

Diese Umsetzungshilfe soll den ABC-Koordinatoren helfen, die Strategie "ABC-Schutz Schweiz" in den Kantonen umzusetzen.

Die Analyse der 14 Referenzszenarien (Empfehlung 2) ist Voraussetzung, um den Bedarf an regionaler Zusammenarbeit (Empfehlung 4) und/oder Unterstützung durch den Bund (Empfehlung 5) erkennen zu können.

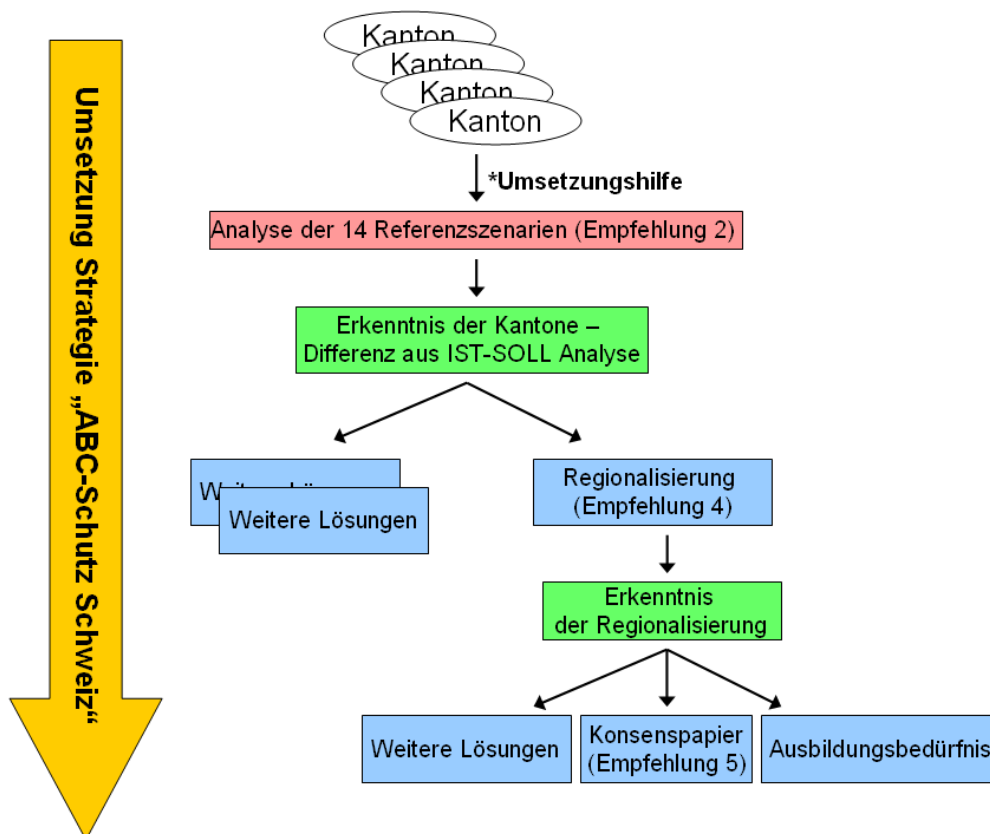


Abbildung 2: Die Umsetzungshilfe(*) deckt den 1. Schritt dieser gesamten Analyse (Umsetzung ABC-Schutz Schweiz) ab.

4. Organisatorisches und Rahmenbedingungen

4.1. ABC-Schutz als Teil des Bevölkerungsschutzes

Der ABC-Schutz ist als Teil des Bevölkerungsschutzes zu verstehen, wobei die Lebensgrundlagen (Umwelt) eingeschlossen sind.

(s. **BZG Art 2.** Zweck des Bevölkerungsschutzes ist es, die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen bei Katastrophen und in Notlagen sowie im Falle bewaffneter Konflikte zu schützen sowie zur Begrenzung und Bewältigung von Schadenereignissen beizutragen.)

Bevölkerungsschutz

Der Begriff beschreibt das zivile Verbundsystem von Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technischen Betrieben und Zivilschutz zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen. Im BZG sind Zuständigkeiten und Koordinationsaufgaben bez. Bevölkerungsschutz aufgeführt. Die Strukturen/Organisationen des Bevölkerungsschutzes auf Stufe Kanton mit ihren Mitteln sind die wichtigen Elemente für die Bewältigung von ABC-Ereignissen.

ABC-Ereignis

Als ABC-Ereignis werden die Freisetzung ionisierender Strahlung und Radioaktivität (Bereich A) oder die unerlaubte/unbeabsichtigte Freisetzung von Organismen oder deren Stoffwechselprodukte (Bereich B) bzw. Freisetzung, Explosion oder Brand von giftigen Gasen, Flüssigkeiten oder Feststoffen (Bereich C) bezeichnet.

Führung in der Ereignisbewältigung

Stufe Kanton

Der überwiegende Teil der ABC-Ereignisbewältigung fällt in den Zuständigkeitsbereich der Kantone. Bei der Bewältigung von Alltagsereignissen wird die Führung durch die Einsatzleitung der lokalen Einsatzkräfte wahrgenommen (in der Regel Polizei oder Feuerwehr). Bei grösseren Ereignissen ist die Koordination der im Einsatz stehenden Einsatzorganisationen notwendig. Die Führung obliegt meist einem Schadenplatzkommando. Je nach Ereignis kommen Führungsorgane auf Stufe Gemeinde, Region oder Kanton zum Einsatz. Die politische Führung liegt bei der entsprechenden Exekutive auf Stufe Gemeinde und Kanton.

Stufe Bund

Bei Ereignissen, die mehrere Kantone, das ganze Land oder das grenznahe Ausland betreffen, kann der Bund im Einvernehmen mit den Kantonen die Koordination und/oder die Führung übernehmen. Die Führungsverantwortung auf Stufe Bund liegt beim Bundesrat. Er kann die operative Führung delegieren (z.B.: ans BAG bzw. BVET bei B-Ereignissen), wobei eine enge Zusammenarbeit mit den Kantonen unabdingbar ist. Der Sonderstab Geiselnahme und Erpressung (SOGE) wird zur Bewältigung einer erpresserischen Krisensituation eingesetzt. In speziellen Fällen (z.B.: terroristische Drohung) kann der SOGE in Zusammenarbeit mit den Stäben des Bundes und der Kantone die Koordination bzw. die operative Führung übernehmen.

Die Zusammenarbeit auf Stufe Bund (SOGE, etc.) muss noch geregelt werden.

4.2. ABC-Schutz als Querschnittsaufgabe

Der ABC-Schutz ist nicht eine eigene Partnerorganisation des Bevölkerungsschutzes, sondern ist Teil der Aufgaben jedes einzelnen Bevölkerungsschutzpartners. Der ABC-Schutz ist eine Querschnittsaufgabe und soll durch einen ABC-Koordinator koordiniert werden. Die ABC-Koordinatoren aller Kantone inkl. Fürstentum Liechtenstein bilden zusammen die Koordinationsplattform ABC der Kantone.

Das folgende Diagramm soll nicht die hierarchische Struktur im ABC Schutz der Kantone widerspiegeln, sondern vielmehr ein Variante darstellen, wie eine Kantonale ABC Arbeitsgruppe aussehen könnte. Wichtig dabei ist, dass es ein kantonales Gremium (z.B. ABC-AGr) gibt, welche alle Partner des Bevölkerungsschutzes zusammenbringt. Eine optimale Lösung im Bereich ABC ergibt sich nur im Verbund aller Partner. Für die fachliche Unterstützung sollten dem ABC-Koordinator Experten aus den Bereichen A, B und C zur Verfügung stehen.

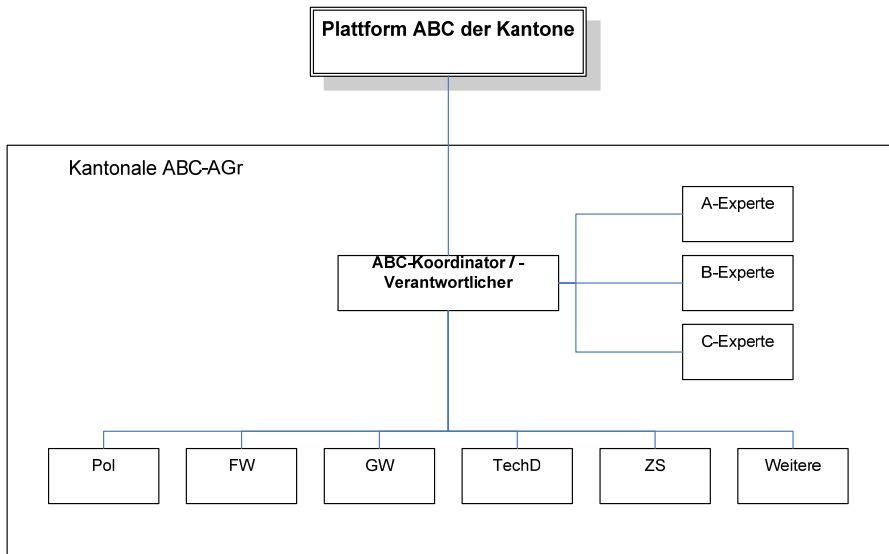


Abbildung 3: Mögliche Organisationsstruktur einer kantonale ABC-AGr

4.3. Aufgaben / Pflichtenheft des ABC-Koordinators / -Verantwortlichen

Allgemeine Aufträge

Der ABC-Koordinator / -Verantwortliche

1. koordiniert die Belange im Bereich ABC des Kantons,
2. ist verantwortlich für die Weitergabe und Verteilung von ABC-relevanten Informationen im Kanton,
3. ist verantwortlich für die Weitergabe von Informationen im Rahmen der Koordinationsplattform ABC der Kantone (KPABC),
4. ist Mitglied der KPABC

Aufträge in der Vorbereitungsphase:

Der ABC-Koordinator / -Verantwortliche erhält (von der Regierung, vom Chef KFS/KFO) den Auftrag und die Kompetenz, die Strategie ABC-Schutz Schweiz für seinen Kanton umzusetzen.

D.h. er klärt zusammen mit den Vertretern der Partner des Bevölkerungsschutzes (Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technischer Dienst und Zivilschutz) ab:

- Welche der 14 Szenarien sind in unserem Kanton abzudecken?
- Wer hat welche Aufgaben?
- Ist jeder Dienst hierzu ausgerüstet?
- Ist jeder Dienst hierzu ausgebildet?
- Kann bzw. soll der Kanton das alleine machen?
- Ist die Aufgabe durch einen Nachbarkanton, die Region oder zusammen mit dem Bund abzudecken?

Der ABC-Koordinator / -Verantwortliche (unterstützt von den Experten A, B, C)

- kommuniziert die Szenarien und unterstützt die Partner bei ABC-Fragen im Rahmen der Analyse z.B.: Notwendigkeit Teilschutz / Vollschatz, Dosimetrie, Dekontamination,
- überprüft die bestehenden Dispositive,
- koordiniert, wo angezeigt, regionale Lösungen resp. Aufgabenteilung mit dem Bund,
- sorgt dafür, dass im Ereignisfall Experten als Führungsunterstützung für das kantonale Führungsorgan zur Verfügung stehen (A/B/C-Fachberater für den KFS/KFO).

Aufträge im Ereignisfall:

Die Bewältigung einer normalen Lage erfolgt durch die Blaulichtorganisationen gemäss deren Dispositiven. Der ABC-Koordinator / -Verantwortliche hat hier normalerweise noch keine Funktion.

Bei der Eskalation zur besonderen Lage, d.h. beim Einsatz des Bevölkerungsschutzes, gibt es zwei Möglichkeiten:

- falls der ABC-Koordinator / -Verantwortliche selber ABC-Fachwissen hat, wird er Führungsunterstützung leisten,
- andernfalls kommen die definierten Experten A, B, C zum Einsatz.

Aufgaben nach dem Einsatz:

Aufgaben des ABC-Koordinator / -Verantwortlichen:

- liefert den Beitrag des Sachbereiches ABC-Schutz zur Auswertung des Ereignisses,
- sorgt für die Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Einsatz zum Sachbereich ABC-Schutz.
-

4.4. Aufgaben der Experten A, B, C

Aufträge in der Vorbereitungsphase:

- Unterstützen den ABC-Koordinator in fachlichen Belangen.
- Stellen Fachwissen im Bereich A, B, C zur Verfügung.
- Zeigen Lücken und Bedürfnisse im eigenen Fachbereich auf.

Aufträge im Ereignisfall:

- Machen anhand der Lagedarstellung eine erste Beurteilung der Gefährdung von Bevölkerung, Einsatzkräften und KFS/KFO durch Radioaktivität, Organismen oder Chemikalien.
- Kontrollieren, ob notwendige Schutzmassnahmen getroffen wurden.
- Beraten den Einsatzleiter/Stabschef in allen Fragen des Schutzes von Bevölkerung und Umwelt bei einer Gefährdung durch Radioaktivität, Organismen oder Chemikalien.
- Stellen Anträge z.H. des Einsatzleiters oder Stabschefs im Bereich von A-, B- oder C-Lagen.
- Arbeiten mit den Organen des ABC-Schutzes von Bund, Region und des benachbarten Auslandes zusammen.
- ...

Aufgaben nach dem Einsatz:

- Auswertung des eigenen Einsatzes

4.5. Aufgaben der Verantwortlichen der Partner des Bevölkerungsschutzes

Im Rahmen der kantonalen ABC-Arbeitsgruppe klären die Verantwortlichen ab, ob und von wem organisationsübergreifende Aufgaben wahrgenommen werden können (Dekontamination, Nachweis von Radioaktivität, Organismen und Chemikalien etc.).

Für ihre eigene Organisation stellen sie sicher, dass für die zu erfüllenden Aufgaben der Selbstschutz und die Ausbildung gewährleistet sind.

Im Folgenden sind einige Partner des Bevölkerungsschutzes aufgelistet und erklärt.

4.5.1. Polizei

Die kantonalen und kommunalen Polizeikorps sind im Rahmen des Bevölkerungsschutzes für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung zuständig.

Aufgrund ihrer Organisation und ihrer Kommunikationsmittel ist die Polizei in den meisten Kantonen für die Führung von komplexen Einsätzen bestimmt.

4.5.2. Feuerwehr (bestehend aus Schadendienst und Branddienst)

Das ABC-Schutzmaterial bei den schweizerischen Feuerwehren ist grundsätzlich bei den Chemiewehr-, B-Wehr- und Strahlenwehr-Stützpunkten stationiert. Neben den Mitteln zum eigenen Schutz (Grundidee) verfügen die Stützpunkte in unterschiedlichem Masse auch über zusätzliches Material wie ABC-Schutzmasken, leichte Schutzanzüge, Vollschutzanzüge usw. zur Bergung von Verletzten bzw. zur Evakuierung von gefährdeten Personen. Im Sinne des Ersteinsatzes verfügen die Stützpunkte zudem über verschiedene Gerätschaften wie Strahlenmessgeräte, Personendosimeter, Messgruppen für Chemikalien, CNG für Kampfstoffnachweis etc. Für den Nachweis von Organismen steht das Regionallabornetzwerk zur Verfügung.

Je nach Schwere des Ereignisses werden diese durch externe Einsatzmittel wie z.B. der EEVBS oder der ABC Abw Trp der Armee unterstützt.

4.5.3. Gesundheitswesen

Das sanitätsdienstliche Rettungswesen ist ein Ersteinsatzmittel, welches in enger Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr operiert. Es ist je nach Kanton kantonal, kommunal oder privat organisiert.

4.5.4. Technische Betriebe

Zu den technischen Betrieben gehören Elektrizitätswerke genauso wie öffentliche Transportunternehmen oder Abwasserreinigungsanlagen, sie umfassen private wie öffentlich-rechtliche Unternehmen. Die technischen Betriebe stellen auf der Grundlage ihrer rechtlichen Verpflichtungen das Funktionieren ihrer Einrichtungen sicher. Sie sorgen insgesamt dafür, dass Elektrizitäts-, Wasser- und Gasversorgung, Entsorgung, Verkehrsverbindungen sowie Telematik lagegerecht funktionieren bzw. nach entsprechenden, von den Behörden festgelegten Notmassnahmen stufenweise wieder normalisiert werden.

Wichtige Versorgungsunternehmen wie Swisscom, SBB und die DIE POST verfügen grundsätzlich über die erforderlichen Ressourcen (Personal, Mittel, medizinische Vorbereitung/Versorgung), um bei ABC-Ereignissen entsprechend reagieren zu können. Situationsbedingt sind sie jedoch auf externe Hilfe angewiesen.

4.5.5. Zivilschutz

Der Zivilschutz ist schergewichtig ein Einsatzmittel der zweiten Staffel im Verbundsystem des Bevölkerungsschutzes. Er hat heute kaum spezifische ABC-Schutzaufgaben.

Zu den Aufgaben des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz gehören die Beschaffung, die Abgabe mit Vorgaben für die Lagerung und die Instandhaltung von persönlichem ABC-Schutzmaterial für die Bevölkerung und die Zivilschutzangehörigen.

4.5.6. Weitere

Die Armee verfügt über ein umfassendes Sortiment sowohl an persönlichem (z.B.: Schutzanzüge, Schutzmasken) wie auch an kollektivem ABC-Schutzmaterial (z.B.: Schutzeinrichtungen).

Die Armee ist diejenige Organisation, welche das Gros des in der Schweiz vorhandenen ABC-Schutzmaterials bewirtschaftet. Mit dem Projekt ABC XXI werden die Fähigkeiten zum mobilen Nachweis, der ABC Aufklärung, der ABC Dekontamination und der dazu notwendigen Wasseraufbereitung aufgebaut. Im Rahmen des Projekts ABC XXI sowie dem Aufbau der ABC Abw Trp wird zudem veraltetes ABC-Schutzmaterial sukzessive liquidiert und neues, auf die aktuellen Bedrohungsbilder abgestimmtes Material beschafft. Grundsätzlich deckt dieses Material aber nur den Eigenbedarf der Armee. Die subsidiäre Verfügbarkeit ist nicht garantiert.

5. Kantonales Risikoportfolio

In diesem Teil geht es darum, ausgehend vom Gefahrenkatalog (den 14 Referenzszenarien aus der Strategie "ABC-Schutz Schweiz") zu analysieren, welche Szenarien für den jeweiligen Kanton relevant sind. Diese Analyse ergibt dann das Risikoportfolio für den Bereich ABC.

5.1. Gefahrenkatalog

Ausgangslage

Für den Nationalen ABC-Schutz sind anerkannte Szenarien von zentraler Bedeutung, diese müssen zudem ein breites Spektrum von Bedrohungen (Unfälle, natürliche und zivilisationsbedingte Katastrophen, Kriminalität, Terror, machtpolitische Ereignisse) abdecken. Sie bilden die Grundlage, um die Anforderungen an den Bevölkerungsschutz und die betroffenen Organisationen auf Stufe Bund, Kanton usw. aufzeigen zu können. Mit ihnen lässt sich der Ist-Zustand (wer macht heute was?) systematisch analysieren und insbesondere auch der Soll-Zustand (inkl. Ableitung des Handlungsbedarfes) erarbeiten. Mittel- und längerfristig können die Szenarien für die Ausbildung und die Durchführung von Notfallübungen verwendet werden.

Referenzszenarien

Bei der Auswahl der relevanten Szenarien wurden folgende Kriterien und Randbedingungen berücksichtigt:

- Möglichst viele der verschiedenen betroffenen Stellen sind miteinbezogen worden.
- Nicht die "worst-case" Szenarien werden dargestellt, jedoch Ereignisse mit grossen Auswirkungen, bei welchen sowohl kantonale Behörden als auch Bundesstellen betroffen wären.
- Technisch wahrscheinliche Fälle werden ausgewählt.
- Primär wird der Schutz der Bevölkerung (und ihrer Lebensgrundlagen) betrachtet; auch die Umwelt wird mit einbezogen.
- Der Fall "Drohung" kann als eine Art "spezielle Vorphase" erfasst und den beschriebenen Szenarien voran gestellt werden.
- Für den C-Bereich wurden zwei unterschiedliche Terrorereignisse, eines mit Blausäure und eines mit Sarin erarbeitet. Der Grund dafür ist, dass das Ausbreitungsverhalten sowie die toxikologische Wirkung und somit auch die medizinischen Massnahmen für die beiden Stoffe unterschiedlich sind.

A	<ol style="list-style-type: none">1. <i>Kernkraftwerk-Unfall - Freisetzung von Radioaktivität mit Vorwarnphase</i>2. <i>"Dirty bomb" - Spontane Freisetzung von Radioaktivität mit Kontamination</i>3. <i>A-Waffeneinsatz - Explosion am Boden - in Grenznähe zur Schweiz</i>4. <i>Anschlag auf einen Transport mit hoch radioaktiven Abfällen</i>
B	<ol style="list-style-type: none">5. <i>Ricin-Anschlag über Lebensmittel</i>6. <i>Terroristischer Anschlag mit Pockenviren</i>7. <i>Terroristischer Anschlag mit Anthrax</i>8. <i>Pandemie (SARS etc.)</i>9. <i>Laborunfall mit unbeabsichtigter Freisetzung aus Biosafety Level 3 Labor</i>
C	<ol style="list-style-type: none">10. <i>Anschlag/Unfall auf/bei Transport</i>11. <i>Unfall in stationärer Anlage eines chemischen Betriebs</i>12. <i>C-Terror - Blausäureanschlag in Einkaufszentrum</i>13. <i>C-Terror - Sarinanschlag auf Abflughalle eines Flughafens</i>14. <i>Fernwaffenangriff auf die Schweiz</i>

Abbildung 4: 14 Referenzszenarien aus der Strategie "ABC-Schutz Schweiz"

Technisches ABC-Schutzkonzept

Als Grundlage für die Ermittlung des Risikoportfolios sollen die Szenarien aus dem "Technischen ABC-Schutzkonzept" des LABOR SPIEZ verwendet werden.

Die Szenarien sind anhand eines einheitlichen Rasters jeweils auf maximal 2 Seiten beschrieben und geben detaillierte Auskunft über mögliche Schäden.

Bis Ende 2008 soll eine überarbeitete Version der Szenarien des "Technischen ABC-Schutzkonzept" (Version vom 5. November 2006) erarbeitet und verteilt werden. In der neuen Fassung werden die 3 noch fehlenden Szenarien aus der Strategie "ABC-Schutz Schweiz" hinzugefügt. Es handelt sich dabei um die folgenden Szenarien:

- ♦ A-Waffeneinsatz - Explosion am Boden - in Grenznähe zur Schweiz
- ♦ Anschlag auf einen Transport mit hoch radioaktiven Abfällen
- ♦ Laborunfall mit unbeabsichtigter Freisetzung aus Biosafety Level (BSL) 3 Labor

5.2. Risikoportfolio

Die Bearbeitung des Risikoportfolios sollte im Rahmen der ABC-Arbeitsgruppe des Kantons erfolgen. Alle Partner des Bevölkerungsschutzes müssen in die Diskussion eingebunden werden.

Am Schluss der Analyse muss eine Liste erarbeitet werden, die Auskunft darüber gibt, welche Szenarien im Kanton relevant sind und welche nicht berücksichtigt worden sind.

→ Risikoportfolio

Szenario	Relevanz	Begründung
Kernkraftwerk-Unfall – Freisetzung von Radioaktivität mit Vorphase	nein	Keine Zone 1 oder 2
„Dirty bomb“ – Spontane Freisetzung von Radioaktivität mit Kontamination	ja	

Tabelle 1: Beispiel Risikoportfolio